

Balz, Andrea; Limbach, Dina

Lernaufgaben und Unterrichtsmaterialien zum neuen schweizerischen Lehrplan 21

Haushalt in Bildung & Forschung 6 (2017) 1, S. 95-106



Quellenangabe/ Reference:

Balz, Andrea; Limbach, Dina: Lernaufgaben und Unterrichtsmaterialien zum neuen schweizerischen Lehrplan 21 - In: Haushalt in Bildung & Forschung 6 (2017) 1, S. 95-106 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-191344 - DOI: 10.25656/01:19134

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-191344>

<https://doi.org/10.25656/01:19134>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://www.budrich.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

6. Jahrgang
Heft 1
2017

Gesundheit ♦ Umwelt ♦ Zusammenleben ♦ Verbraucherfragen ♦ Schule ♦ Beruf

Bildung Haushalt in & Forschung

*Qualifizierungsarbeiten
Konsum - Ernährung - Gesundheit*



ISSN 2193-8806



Verlag Barbara Budrich

<i>Werner Brandl</i> Editorial.....	2
<i>Günther Koch</i> Wissenschaftliche Texte erschließen mit der Lesestrategie SQ3R.....	3
<i>Martin Kornmeier</i> Kompetent wissenschaftlich schreiben nach dem Gugelhupf-Prinzip.....	17
<i>Michael Booch</i> Zwischen Therapie und Beratung – Zur Rolle der Lehrkraft bei der Präventions- und Interventionsarbeit von Essstörungen in der Schule.....	21
<i>Michaela Wölfer</i> Das Metabolische Syndrom im Jugendalter – Mögliche Ursachen und Präventionsstrategien auf nationaler und internationaler Ebene.....	33
<i>Julia Ernst</i> Aktuelle Herausforderungen bei der Schulverpflegung an Gemeinschaftsschulen.....	47
<i>Barbara Rieger</i> Essgenuss im Jugendalter.....	62
<i>Eva Steinfurth</i> Die Förderung des ethischen Ernährungsbewusstseins.....	79
<i>Andrea Balz & Dina Limbach</i> Lernaufgaben und Unterrichtsmaterialien zum neuen schweizerischen Lehrplan 21.....	95
<i>Birgit Happel</i> „Ich habe immer über meine Verhältnisse gelebt“ – Ein biografieanalytischer Blick auf den Umgang mit Geld.....	107
<i>Tagungsankündigung</i> GFD Tagung 2017 Fachdidaktische Forschung zur Lehrerbildung.....	123

Andrea Balz & Dina Limbach

Lernaufgaben und Unterrichtsmaterialien zum neuen schweizerischen Lehrplan 21

Im Rahmen dieser Masterarbeit wurden Lernaufgaben und Unterrichtsmaterialien zum neuen schweizerischen Lehrplan 21 im Bereich „Wirtschaft, Arbeit, Haushalt“ erarbeitet. Das Ziel war, qualitativ hochwertige, kompetenzorientierte und stufengerechte Aufgaben zu entwickeln. Das Resultat dieser Arbeit ist ein umfassendes Dossier mit vielfältigen Materialien zum Kompetenzbereich „Märkte und Handel verstehen – über Geld nachdenken“.

Schlüsselwörter: Lehrplan 21, Lernaufgaben, Wirtschaft, Kompetenzen

1 Anlass und Absicht

1.1 Hintergründe zur Entstehung

In der Schweiz wurde erstmals ein einheitlicher Lehrplan für alle 21 deutschsprachigen Kantone erarbeitet und 2014 von den Deutschschweizer Erziehungsdirektorinnen und -direktoren freigegeben. Der neue Lehrplan ist in erster Linie ein Instrument zur Harmonisierung der Volksschule. Er schliesst an bestehende und bewährte Konzepte an und baut auf dem bisherigen Lehrplan 95 auf (D-EDK, 2014, Rahmeninformationen, S. 4).

Mit der Einführung des neuen Lehrplans wurde dieser an der PHBern im Modul „Fachdidaktik Hauswirtschaft“ im Herbstsemester 2014 bei der Dozentin Ursula Affolter zum ersten Mal vertieft thematisiert. Als Studienleistung mussten die Studierenden eine Planungsarbeit zu ausgewählten Themenbereichen des Lehrplans 21 verfassen. Die vertiefte Auseinandersetzung mit dem neuen Lehrplan weckte Interessen, denn das Fach „Hauswirtschaft“ wurde durch spannende weitere Themen ergänzt und neu Wirtschaft, Arbeit, Haushalt genannt. Gerade der neu ausgerichtete Themenbereich „Wirtschaft“ war den Autorinnen dieser Masterarbeit vorerst etwas fremd, da diese Themenbereiche in der eigenen Schulzeit nicht thematisiert wurden. Durch die vertiefte Auseinandersetzung mit diesem Bereich wurde sofort festgestellt, dass darin viele spannende und alltägliche Themen angesprochen werden. Daraus resultierte schlussendlich eine Planungsarbeit zum Kompetenzbereich „Märkte und Handel verstehen – über Geld nachdenken“. Während der Erarbeitung der Planungsarbeit wurde auch nach Lehrmitteln gesucht, welche diesen Wirtschaftsbereich behandeln. Zu diesem Zeitpunkt wurde jedoch festgestellt, dass ein Mangel an Lehr-

| Lernaufgaben und Unterrichtsmaterialien

mitteln und Unterrichtsmaterialien vorhanden war. Für die Planungsarbeit wurden deshalb die Unterrichtsmaterialien und Lernaufgaben mehrheitlich selber entworfen.

Da der Themenbereich „Wirtschaft“ im neuen Lehrplan umfassender behandelt wird, rückt dadurch die sozio-ökonomische Bildung des Bürgers, der Bürgerin vermehrt in den Vordergrund.

Aus den beiden Haupteckenissen, Mangel an Lehrmitteln sowie sozio-ökonomischer Bildung, wurde klar, dass die Planungsarbeit eine gute Grundlage für die anstehende Masterarbeit darstellte und das Entwickeln von qualitativ guten und stufengerechten Lernaufgaben und Unterrichtsmaterialien von grosser Bedeutung ist. In den beiden nächsten Kapiteln werden diese Erkenntnisse genauer ausformuliert.

1.2 Lehrmittel im Bereich Wirtschaft, Arbeit, Haushalt

Der Wechsel vom Lehrplan 95 (Kanton Bern) zum Lehrplan 21 brachte neuen Handlungsbedarf mit sich. Nach der Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (2014, Rahmeninformationen, S. 16f) musste gerade im Bereich der Lehrmittel zu diesem Zeitpunkt einiges erneuert und an den neuen Lehrplan 21 angepasst werden. Im bisherigen Lehrplan fanden die Wirtschaftsthemen nur wenig Platz und wurden übergreifend und nicht in einem spezifischen Fach behandelt. Somit entsprachen die bereits vorhandenen Lehrmittel nicht den Anforderungen des neuen Lehrplans 21.

Bei der Suche nach Lehrmitteln wurde aus der Sicht der Autorinnen dieser Masterarbeit nur ein spannendes Lehrmittel gefunden. Das praxisorientierte Lehrbuch „Starke Seiten Wirtschaft“ thematisiert wirtschaftliche Sachverhalte auf eine gute Art und Weise und regt dazu an, sich mit ökonomischen Fragen und Modellen auseinanderzusetzen. Dieser Masterarbeit diene es als wichtige Grundlage und Hilfe für die Entwicklung von neuen Unterrichtsmaterialien.¹

1.3 Forderung nach sozio-ökonomischer Bildung

Wie bereits thematisiert verlangt der neue Lehrplan 21, dass sich die Jugendlichen vertiefter mit ökonomischen Fragen auseinandersetzen müssen. Heutzutage wachsen alle Jugendlichen in Europa in einer Konsum- und Informationsgesellschaft auf. Nebst dem Erhalt von Taschengeld gehen viele Jugendliche auch einem sogenannten Schülerjob nach und nehmen bereits am bargeldlosen Geldverkehr teil. Fünfundachtzig Prozent der dreizehn bis achtzehn Jährigen haben ein Girokonto, davon verfügt wiederum rund ein Viertel über mindestens eine Kreditkarte. Trotz diesen vielen Konsumerfahrungen haben Jugendliche aus allen Bildungsmilieus geringe Konsumkompetenzen (Bartsch, 2012, S. 52). Dies hat natürlich enorme Auswirkungen. Eine davon ist die Überschuldung in den Haushalten. Die zunehmende Individualisierung in der heutigen Gesellschaft ermöglicht fast jeder und jedem, sich selber zu verwirklichen. Dies steht im Gegensatz zur Globalisierung, welche ein hochwertiges Transport- und Kommunikationssystem aufweist und damit die gesamte Welt einfach er-

schliesst. Dies ermöglicht, dass sich weltweit die unterschiedlichen Konsumformen gegenseitig annähern. Auf der anderen Seite versucht man sich vor dieser „Gleichmachung“ wiederum abzugrenzen und stellt vermehrt die Einzigartigkeit des Menschen in den Vordergrund (König, 2013, S. 232).

Aus diesen Hintergründen ist deutlich ersichtlich, dass eine solide sozio-ökonomische Bildung notwendig ist, damit sich die Jugendlichen in der heutigen (Konsum-) Gesellschaft zurecht finden können.

2 Theoretische Grundlagen

Der neue Lehrplan 21 setzt auf Ziele, die kompetenzorientiert sind. Die Kompetenzorientierung soll dazu führen, dass die Schülerinnen und Schüler die erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in ihren Alltag transferieren und anwenden können. Damit die Schülerinnen und Schüler diese kompetenzorientierten Ziele erreichen können, brauchen sie inhaltlich interessante und methodisch durchdachte Aufgaben und Lernaufträge. Für die Entwicklung von kompetenzorientierten und qualitativ guten Unterrichtsmaterialien, die sich an den vorgegebenen Kompetenzen des Lehrplans 21 orientieren, setzten sich die Autorinnen vertieft mit dem Kompetenzbegriff, den Merkmalen von guten Lernaufgaben und dem Kompetenzbereich „Märkte und Handel verstehen, über Geld nachdenken“ auseinander.

2.1 Kompetenzen

Franz Emanuel Weinert (2014, S. 27f) definiert Kompetenzen als

die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.

Zudem unterteilt Weinert (2014, S. 28) den Begriff in die Gruppen fachliche und überfachliche Kompetenzen und Handlungskompetenzen.

Kompetenzorientierter Unterricht heisst, spezifische Inhalte und Gegenstände so auszuwählen und als Lerngelegenheit zu gestalten, dass die erwünschten Kompetenzen dabei erworben oder gefestigt werden. Die Lehrperson muss mithilfe des Lehrplans und Lehrmitteln, Überlegungen dazu anstellen und analysieren, welche Wissens- und Könnensziele sich anhand welcher Fachinhalte und Themen im Unterricht auf welcher Stufe bearbeiten lassen. Die Lehrperson muss dazu eine passende Lernumgebung und Unterrichtseinheit gestalten (D-EDK, 2014, Grundlagen, S. 7).

In den Lehrplänen werden die schulischen Bildungsziele als distale Kompetenzen beschrieben. Für die Planung länger- oder mittelfristiger Kompetenzerwerbspro-

| Lernaufgaben und Unterrichtsmaterialien

zesse müssen die distalen Kompetenzen in proximale Kompetenzen oder Teilkompetenzen zerlegt werden. Dies soll helfen, eine schrittweise Annäherung an die Zielkompetenz zu erreichen (Lersch & Schreder, 2013, S. 32). Die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (2015, Grundlagen, 7) unterstützt die Aussage von Lersch und Schreder (2013). Auch nach ihnen lassen sich bedeutsame fachliche und überfachliche Kompetenzen nicht kurzfristig in einer einzelnen Unterrichtseinheit erwerben. Eine kontinuierliche und längerfristige Bearbeitung im Sinne des kumulativen Lernens ist wichtig. In der aktiven Auseinandersetzung erwerben die Schülerinnen und Schüler Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf unterschiedlichen Qualitätsebenen. Dies geht vom reinen Faktenwissen über das Verstehen, Analysieren und Strukturieren von Informationen bis hin zum Lösen von Problemen und zur Anwendung des neuerworbenen Wissens in Zusammenhängen.

2.2 Lernaufgaben

Inhaltlich interessante und methodisch durchdachte Aufgaben und Lernaufträge sind die zentralen fachdidaktischen Gestaltungselemente von Lernumgebungen und bilden das Rückgrat guten Unterrichts. Die Aufgaben sollten mit dem Unterricht auf bestimmte Zielsetzungen abgestimmt sein und bieten die Möglichkeit, fachliches und überfachliches Lernen zu verknüpfen (D-EDK 2015, Grundlagen, S. 8).

Leisen (2010, zit. nach Schweitzer, 2014, S. 23f) verdeutlicht den Zusammenhang zwischen Lernaufgaben und Kompetenzorientierung. Eine Lernaufgabe ist die Lernumgebung zur Kompetenzorientierung, welche den individuellen Lernprozess durch eine Folge von gestuften Aufgabenstellungen mit passenden Lernmaterialien steuert. Der Lernende kann so möglichst selbständig die Problemstellung entdecken, Vorstellungen entwickeln und Informationen auswerten. Dabei erstellen und diskutieren sie ein Lernprodukt, definieren und reflektieren den Wissenszuwachs und üben sich anschliessend im handelnden Umgang mit Wissen.

Nach Luthiger (2012, S. 3f) muss kompetenzorientierter Unterricht

- 1.) Aufgaben bereitstellen, die einen Lernprozess im Sinne des Erwerbs und/oder der Veränderung von Kompetenzen in Gang setzen;
- 2.) Aufgaben einsetzen, die es ermöglichen, die Ausprägung von Kompetenzen möglichst angemessen festzustellen und zu beschreiben und
- 3.) im Rahmen diagnostischer Bemühungen Aufgaben anbieten, die auf der Basis der Ergebnisse von Testaufgaben einen zielgerichteten weiteren Kompetenzaufbau ermöglichen.

Damit die ersten beiden Punkte erreicht werden können, braucht es Lernaufgaben, für den letzten Punkt Leistungsaufgaben.

Für die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien wurde lediglich dem Begriff Lernaufgaben genauer nachgegangen. Luthiger unterscheidet hier zwischen Erarbeitungs- und Übungsaufgaben.

Damit in der Erarbeitungsphase intelligentes Wissen aufgebaut werden kann, werden diese Aufgaben in erster Linie aus den Strukturen des Lernens entwickelt (Prinzip der Orientierung an Lerntätigkeiten). Zudem sollen sie Angebote enthalten, die Differenzierung und Wahlmöglichkeiten einschliessen (Prinzip der Passung). Da bei den Erarbeitungsaufgaben die Auseinandersetzung mit anderen Meinungen sehr wichtig ist, sind sie drittens auf Weiterverarbeitung und den sozialen Kontext angelegt (Prinzip des sozialen Austauschs). Weiter ist zur Unterstützung des Autonomie- und Kompetenzerlebens eine klare Strukturierung lernförderlich (Luthiger, 2012, S. 8).

Die Übungsaufgaben haben das Ziel, die Ergebnisse des Aufbauprozesses in einem Konsolidierungszyklus zu festigen. Eine zeitgemässe und produktive Sicht auf das Üben und Wiederholen ist, das Üben als integrativer Bestandteil aller Phasen eines vollständigen Lernprozesses aufzufassen (Luthiger, 2012, S. 10).

Nach dem Lehrplan 21 (D-EDK 2015, NMG, 5f) stellen anspruchsvolle, kognitiv aktivierende Aufgaben bedeutsame Lerngelegenheiten dar und berücksichtigen die vier „Natur, Mensch, Gesellschaft-spezifischen Handlungsaspekte“. Die Lernenden werden angeleitet, die Vielfalt der „Welt wahrzunehmen“, „sich bedeutsame Phänomene, Sachen und Situationen zu erschliessen“, „sich in der Welt zu orientieren“ und darin „kompetent und verantwortungsbewusst zu handeln“. Nach dem Lehrplan 21 setzen qualitativ gute Lernaufgaben bei einer Fragestellung mit einem aktuellen, lebensweltlichen Bezug oder mit der Begegnung einer interessanten Sache an. Diese ermöglichen aktives und entdeckendes Lernen und lassen Raum für Mitbestimmung und eigene Steuerungen bei Lerninhalten und Lernwegen. Anspruchsvolle Lernaufgaben fordern die Jugendlichen auf, ihre Erkenntnisse in unterschiedlichen Formen festzuhalten und zu dokumentieren, selber zu erzählen und zu erläutern. Sie regen zu Stellungnahme, Beurteilung oder Handlungen an und ermöglichen das Nachdenken und die Reflexion über die Welt und über das Lernen. Zu guter Letzt fördern sie das eigene Entwickeln, Gestalten und Mitwirken bei Vorhaben.

Schlussfolgernd haben Lernaufgaben in einem kompetenzorientierten Unterricht eine wichtige Bedeutung. Eine Lehrperson muss in der Lage sein, eine Lernaufgabe zu analysieren, zu entwickeln, zu verbessern und im eigenen Unterricht einzusetzen.

2.3 Lehrplan 21 – Wirtschaft, Arbeit, Haushalt

Für die Masterarbeit wurde der Kompetenzbereich „WAH.2: Märkte und Handel verstehen – über Geld nachdenken“ ausgewählt: Die ausgewählte Kompetenz „WAH.2.1 Die Schülerinnen und Schüler können Prinzipien der Marktwirtschaft aufzeigen“ beinhaltet vier Kompetenzstufen (D-EDK, 2015, NMG, S. 87):

Die Schülerinnen und Schüler können ...

| Lernaufgaben und Unterrichtsmaterialien

- a) einen einfachen Wirtschaftskreislauf an einem Beispiel konkretisieren (z. B. Pausenkiosk, Hofverkauf, Lebensmittelgeschäft) und das Zusammenspiel von Akteuren auf Märkten darstellen. Einfacher Wirtschaftskreislauf
- b) am Beispiel der Preisbildung das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage beschreiben. Angebot und Nachfrage
- c) Einflüsse auf die Preisbildung sowie Auswirkungen von Preisveränderungen erklären (z. B. Schwankungen in Produktion und Absatz, Wettbewerb). Preisbildung
- d) Einflussmöglichkeiten des Staates auf Märkte an Beispielen erklären (z. B. Steuern, Subventionen, Umweltabgaben).

3 Entwicklung der Lernaufgaben und Unterrichtsmaterialien

Nach der Erarbeitung der wichtigen Grundlagen folgte die Entwicklung der Unterrichtsmaterialien. Die bereits erarbeitete Planungsarbeit diente als wichtige Grundlage zur Weiterarbeit. Diese wurde durch zwei Lehrpersonen gesichtet und durch eine erprobt. Die Rückmeldungen dieser Personen waren für die weitere Arbeit sehr bedeutsam.

Das erarbeitete Grundlagenwissen wurde nun auf die wichtigsten Erkenntnisse heruntergebrochen. Aus der Recherche zu den Qualitätsmerkmalen von guten Lernaufgaben wurde beispielsweise eine Checkliste erstellt. Diese sollte eine Hilfe zur Entwicklung und Überarbeitung der Materialien darstellen. Nebst dem theoretischen Wissen mussten nun noch die letzten Wissenslücken gefüllt werden.

Zu den Themen des Kompetenzbereichs „Märkte und Handel verstehen – über Geld nachdenken“ wurde eine vertiefte Sachanalyse gemacht und schriftlich festgehalten. Zudem wurden der Lehrplan 95 und Lehrplan 21 studiert, mit dem Ziel, möglichst genau herauszufinden, mit welchem wirtschaftlichen Vorwissen die Schülerinnen und Schüler die Sekundarstufe erreichen. Es wurden auch Vermutungen darüber angestellt, welches alltägliche Vorwissen die Schülerinnen und Schüler mit in die Schule bringen.

Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass die Schülerinnen und Schüler auch neben der Schule mit Themen wie beispielsweise Geld, Tauschen, Bedürfnisse, Güter, Steuern, Preisbildung, etc. in Kontakt kommen.

Durch die genaue Auseinandersetzung mit den einzelnen Kompetenzstufen und deren fachlichen Inhalte wurde für die Entwicklung der Lernaufgaben und Unterrichtsmaterialien die thematischen Schwerpunkte „Bedürfnisse“, „Güter und Geld“, „Markt, Preisbildung, Angebot und Nachfrage, Wettbewerb“ und „Wirtschaftskreislauf“ gesetzt.

Dabei waren die Themen Bedürfnisse, Güter und Geld nicht Bestandteil der Kompetenz „Die Schülerinnen und Schüler können Prinzipien der Marktwirtschaft

aufzeigen“. Durch die genaue Auseinandersetzung mit den Inhalten wurde jedoch festgestellt, dass die Behandlung dieser Themen für ein allgemeines und umfassendes Verständnis der Kompetenz von grosser Bedeutung ist.

In einem weiteren Schritt wurden aus den einzelnen Kompetenzstufen genauere Grobziele ausformuliert:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- denken über ihre Wünsche und Bedürfnisse nach.
- erfahren, dass sich Wünsche und Bedürfnisse von Menschen je nach Lebenssituation unterscheiden.
- können ihre Bedürfnisse in der Maslow-Pyramide zuordnen.
- kennen den Unterschied zwischen freien und wirtschaftlichen Gütern.
- kennen die Geschichte und Funktionen des Geldes.
- können erklären, wie Preise auf dem Markt zustande kommen.
- wissen, welche Funktion der Markt hat.
- wissen, dass Angebot und Nachfrage den Preis bestimmen.
- bemerken, dass sie selber als Kundinnen und Kunden eines Geschäftes in einem Wettbewerb agieren.
- sehen sich als Akteurinnen und Akteure in einem einfachen Wirtschaftskreislauf und wissen, aus welchen Komponenten sich dieser zusammensetzt.
- verstehen, welche Rolle der Staat im erweiterten Wirtschaftskreislauf spielt.

Diese Grobziele dienten als Grundlage und Orientierungshilfe für die Entwicklung der Lernaufgaben und Unterrichtsmaterialien. In einem ersten Schritt wurden zu den oben genannten Themen und Grobzielen erste verschiedene Lernaufgaben und Unterrichtsmaterialien entwickelt und anschliessend in den themenspezifischen Dossiers gesammelt und an Lehrpersonen zur Erprobung und Sichtung ausgehändigt. Diese bekamen zusätzlich einen Feedbackbogen mit verschiedenen Kriterien, welche sie bei der Erprobung und Sichtung beachten sollten.

Nach der Rückmeldung der Lehrpersonen konnten die Lernaufgaben und Unterrichtsmaterialien verbessert und weiterentwickelt werden. Da die Entwicklung der Materialien zu den themenspezifischen Dossiers zu unterschiedlichen Zeitpunkten stattfand, konnten Erfahrungen aus Rückmeldungen zur Arbeit immer auf die Neuentwicklung der anderen Materialien angewandt werden. Es wurde relativ früh festgestellt, dass das Dossier nicht nur aus einer Anhäufung von Unterrichtsmaterialien und Lernaufgaben bestehen darf, sondern zusätzliche Informationen benötigt. Für alle Materialien wurde deshalb ein zusätzliches Informationsblatt erstellt. Darauf sind beispielsweise die kompetenzorientierten Lernziele, die Inhalte und Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler, die Art der Aufgabe, etc. aufgelistet.

| Lernaufgaben und Unterrichtsmaterialien

Eine Lehrperson hat ausgewählte Materialien aus dem Dossier „Bedürfnisse“ an einer Sekundarklasse und einer Klasse zur besonderen Förderung erprobt. Dadurch stellte sich heraus, dass sich die Schülerinnen und Schüler gerne mit diesen Themen auseinandersetzen. Zudem wurde die Erfahrung gemacht, dass es sehr wichtig ist, einfachere und schwierigere Materialien zu entwickeln, um möglichst ein breites Spektrum der verschiedenen Niveaus abdecken zu können.

Nebst dem Inhalt und der Vielfältigkeit der entwickelten Materialien wurde ein klares Layout festgelegt, das sich einheitlich durch die verschiedenen Dossiers zieht.

4 Endprodukt: Dossiers

4.1 Aufbau Dossier

Als Endprodukt entstanden vier verschiedene Dossiers mit den entwickelten Unterrichtsmaterialien sowie einen allgemeinen informativen Teil, welche die Lernaufgaben und Unterrichtsmaterialien beschreibt. Im ersten Teil wird der allgemeine Aufbau des gesamten Materials beschrieben und es wird Bezug zum Lehrplan 21 genommen. Das Kapitel zu den Sachinformationen der ausgewählten Kompetenz verschafft den Lehrpersonen einen allgemeinen Überblick zur Thematik.

Nebst diesem allgemein einführenden Teil wird jedes Dossier („Bedürfnisse“, „Güter und Geld“, „Markt, Preisbildung, Angebot und Nachfrage, Wettbewerb“ und „Wirtschaftskreislauf“) nochmals einzeln beschrieben. Zu Beginn werden allgemeine Informationen zum Themenbereich des Dossiers geliefert. Danach wird Bezug auf die zu erreichenden Kompetenzstufen des Lehrplans 21 genommen. Es wird auch auf mögliche überfachliche Kompetenzen hingewiesen, welche mit den Lernaufgaben und Unterrichtsmaterialien erreicht werden können. Zum Schluss werden die im Dossier enthaltenen Materialien aufgezählt und geeignete Kombinationsmöglichkeiten unter den verschiedenen Materialien vorgeschlagen.

4.2 Beispiel einer Lernaufgabe

Die folgenden Aufgaben stammen aus dem Dossier „Wirtschaftskreislauf“ und wurde als „Erarbeitungsaufgabe“ deklariert. Das heisst, dass bereits ein gewisses Vorverständnis und Vorwissen vorliegen muss, um diese Aufgabe lösen zu können.

Jede erstellte Aufgabe enthält ein *Informationsblatt*: Als erstes werden die zu erwartenden *kompetenzorientierten Lernziele* aufgelistet, welche mit dieser Lernaufgabe oder diesem Unterrichtsmaterial erreicht werden. In einem weiteren Schritt wird unter *Inhalt und Aktivität der Schülerinnen und Schüler* erklärt, wie die Aufgabestellung aufgebaut ist und welche Möglichkeiten sie bietet. Falls nötig, wurden auch direkte Aufträge für die Schülerinnen und Schüler ausformuliert. In *Art der Aufgabe* wird aufgezeigt, ob es sich um eine Einstiegs-, Erarbeitungs- oder Vertiefungsaufgabe

be handelt. Der Titel *Produkt* zeigt auf, welche Produkte die Schülerinnen und Schüler nach dem Lösen der Aufgabe vorweisen (Erkenntnisgewinn, Puzzle, Interview, etc.). *Lösungen* werden nur aufgezeigt, wenn sie klar und eindeutig sind:

Informationen: Einfacher Wirtschaftskreislauf

Kompetenzorientierte Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler ...

- ordnen die einzelnen Teile des Puzzles.
- benutzen die Puzzleteilchen als Orientierungshilfe.
- teilen den Gruppenmitgliedern ihre Ideen mit.
- reflektieren ihre Musterlösung.
- können ihre Lösung gegenüber den anderen Gruppen begründen.

Inhalt und Aktivität der Schülerinnen und Schüler

Diese Aufgabe soll die Schülerinnen und Schüler an den Wirtschaftskreislauf heranführen. Es soll ihnen klar werden, dass unter den Beteiligten immer ein Tausch stattfindet. Je nach Niveau und Vorwissen der Schülerinnen und Schüler kann die Lehrperson mehr oder weniger Hilfestellungen geben. Das Puzzle soll in einzelne Teile geschnitten werden. Beim Zuschneiden können auch mehrere Bereiche zusammengelassen werden, wodurch die Aufgabenstellung leichter wird. Zur Korrektur ist es sinnvoll, wenn jede Gruppe ihr Puzzle präsentiert. Dadurch muss die Gruppe begründen können, wieso sie diese Anordnung gewählt hat.

Auftrag für die Schülerinnen und Schüler

Ihr bekommt von eurer Lehrperson einen Briefumschlag mit Begriffen, Pfeilen und einem kurzen Hilfstext. Versucht diese in der Gruppe so anzuordnen, dass es einen Sinn ergibt. Zeigt eure Ergebnisse der Lehrperson und schaut euch die Resultate der anderen Gruppen an.

Art der Aufgabe

Erarbeitungsaufgabe

Produkt

Erkenntnisse, Puzzle

| Lernaufgaben und Unterrichtsmaterialien

Die Lehrperson kann zudem zwischen zwei Modellvarianten auswählen. Das eine Modell stellt den Wirtschaftskreislauf verbildlicht und somit sehr alltagsnah dar, wohingegen das zweite etwas formaler und abstrakter ist. Je nach Niveau der Schülerinnen und Schüler kann zwischen den zwei Modellen ausgewählt werden, aber auch beide Varianten verwendet werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen mithilfe dieses Puzzles den Wirtschaftskreislauf kennen. Nebst dem reinen Fachwissen verfolgt diese Aufgabe weitere überfachliche Kompetenzen. Sie müssen sich beispielsweise mitteilen, untereinander vergleichen und diskutieren; somit werden auch die personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen gefördert.

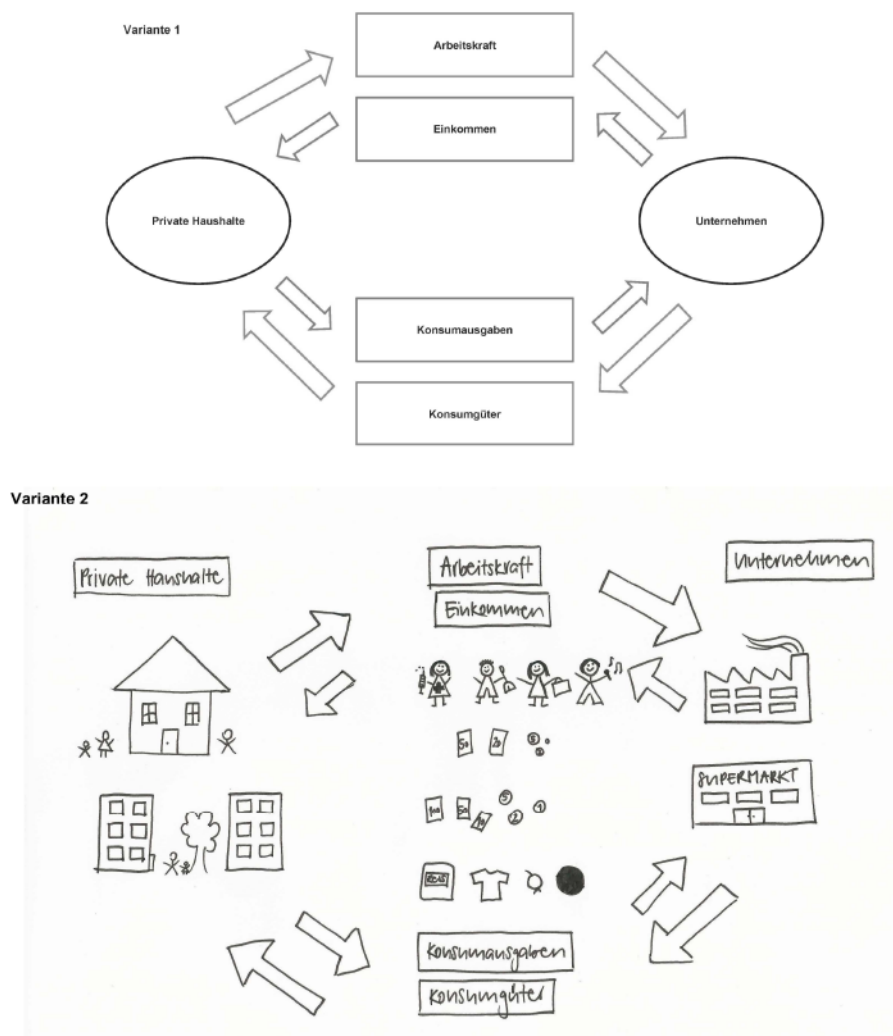


Abb. 1: Varianten der Abbildung eines einfachen Wirtschaftskreislaufes (Quelle: Eigene Darstellung)

5 Fazit

Mit der Masterarbeit konnte eine Vielzahl von Materialien zum Kompetenzbereich „Märkte und Handel verstehen – über Geld nachdenken“ erstellt werden, die sich am neuen Lehrplan 21 orientieren und einen fachlichen und überfachlichen Kompetenzerwerb ermöglichen.

Die Stärke der Lernaufgaben und Unterrichtsmaterialien sind insbesondere in der Vielfältigkeit der Materialien zu sehen. Es wurde ein umfassendes Angebot an unterschiedlichen Aufgaben zu den verschiedenen Kompetenzstufen zusammengestellt. Unterschiedliche Sozialformen, verschiedene Methoden und Medien sind mitgedacht, wie beispielsweise Recherchen, Interview, Gruppenpuzzle etc. Zu den Themen wurden Einstiegs-, Erarbeitungs-, und Vertiefungsaufgaben entwickelt, die gut miteinander verknüpft werden können und innerhalb der Themendossiers einen sinnvollen Aufbau ermöglichen.

In der Masterarbeit wurde eine vielfältige Sammlung an Lernaufgaben und Unterrichtsmaterialien erstellt, welche in der Perspektive Wirtschaft, Arbeit, Haushalt eingesetzt werden kann. Die Arbeit hat aus der Sicht der Autorinnen eine extrem hohe berufliche Relevanz, da der Bereich Wirtschaft mit dem neuen Lehrplan einen höheren Stellenwert erhalten hat.

Anmerkung

1 Die Idee zu dieser Masterarbeit entstand Ende 2014. Es ist anzunehmen, dass zum heutigen Zeitpunkt bereits weitere Materialien und Hilfsmittel zu dieser Thematik auf dem Markt vorzufinden sind.

Literatur

- Balz, A. & Limbach, D. (2015). *Lernaufgaben und Unterrichtsmaterialien zum Lehrplan 21 zur Kompetenz „Die Schülerinnen und Schüler können Prinzipien der Marktwirtschaft aufzeigen“ im Bereich Wirtschaft, Arbeit, Haushalt*. Unveröffentlichte Masterarbeit. Pädagogische Hochschule Bern, Institut Sekundarstufe I, Schweiz.
- Bartsch, S. (2012). Subjektorientierung. Ein Beitrag zur kompetenzorientierten Aufgabengestaltung in der Verbraucherbildung. *Haushalt in Bildung & Forschung*, 1(3), 52-64.
- Deutschschweizer Erziehungsdirektoren Konferenz (D-EDK). (2015). *Lehrplan 21*. <http://lehrplan21.ch>
- König, W. (2013). *Kleine Geschichte der Konsumgesellschaft. Konsum als Lebensform der Moderne* (2. Aufl.). Stuttgart: Franz Steiner Verlag.

| Lernaufgaben und Unterrichtsmaterialien

- Lersch, R. & Schreder, G. (2013). *Grundlagen kompetenzorientierten Unterrichtens. Von den Bildungsstandards zum Schulcurriculum*. Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- Luthiger, H. (2012). Lern- und Leistungsaufgaben in einem kompetenzorientierten Unterricht. *Haushalt in Bildung und Forschung*, 1(3), 3-14.
- Schweitzer, F. (2014). Vom Desiderat zur evidenzbasierten Unterrichtsgestaltung? Lernaufgaben in fachdidaktischer Perspektive am Beispiel Religionsdidaktik. In B. Ralle et al. (Hrsg.), *Lernaufgaben entwickeln, bearbeiten und überprüfen. Ergebnisse und Perspektiven fachdidaktischer Forschung* (S. 23-32). Münster: Waxmann.
- Weinert, F. (2014). Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In F. Weinert (Hrsg.), *Leistungsmessungen in Schulen. Pädagogik* (3. Aufl., S. 17-32). Weinheim: Beltz.

Verfasserinnen

Andrea Balz & Dina Limbach

PHBern Institut Sekundarstufe I

Fabrikstrasse 8

CH-3012 Bern

E-Mail: andreabalz22@gmail.com; limbachdina@gmail.com

Internet: www.phbern.ch